

i) Innerhalb und außerhalb des Bauchs der Mutter

Außerkörperliche Erfahrung aus der Zeit der Schwangerschaft

Nacherzählt von Dieter Hassler

Im Buch des Ehepaars Carman findet sich der folgende Bericht der 61-jährigen US-Amerikanerin Viki Sumrall Gentilman (Carman 2019, S. 248-249). Ich gebe den Inhalt in meinen Worten wieder.

Der Bericht

In ihrer Kindheit, schreibt Frau Gentilman, hatte sie Angst vor Brücken. Sie versteckte ihren Kopf – wie auch immer möglich, wenn sie sich einer Brücke näherte. Außerdem hatte sie als Kind Alpträume vom Überqueren von Brücken und vom Ertrinken.

Als sie 15 Jahre alt war, besuchte sie mit ihren Eltern zum ersten Mal Virginia. Als ihr Auto die James River Bridge überquerte, rief sie ganz aufgeregt: „*Das ist die Brücke, auf der wir den Unfall hatten!*“ Dabei zeigte sie an die Stelle auf der Brücke, an der in ihrer Erinnerung ein anderes Auto das ihrer Eltern gerammt hatte, welches zum Schluss an der Brücke hängen geblieben war. Ihre Eltern schauten sich nur völlig verblüfft an.

Frau Gentilman berichtete: „*Meine Erinnerung begann in dem Moment, als das andere Auto uns rammte. Unser Auto begann zu rutschen und über das Geländer zu fahren. Ich hörte nicht nur den Aufprall, sondern auch, wie mein Vater sagte: „Halt dich fest“. Meine Mutter schrie, als wir gegen die Leitplanke fuhren. Als das Auto hochgeschleudert wurde, schwebte ich über der Unfallstelle und sah auf das Auto herab, das über dem Fluss hing. Ich erinnerte mich an die Feuerwehrautos und Polizeiautos. Papa wurde zuerst gerettet. Ein Polizist beruhigte Mama und sagte: „Alles wird gut“. Sie kletterte aus der Fahrerseite, und sie legten sie auf eine Bahre. Dann setzten sie Mama in einen Kombi.“*

„*Man hatte mir nichts von dem Unfall erzählt. Meine Eltern bestätigten aber alles. Meine Mutter war damals im 7. Monat mit mir schwanger“.*

Die Alpträume hörten auf, nachdem Frau Gentilman den Grund dafür durch die Erinnerung an den Unfall erkannt hatte.

Meine Beurteilung

Es gibt keine Zeugen. Wir müssen ganz darauf vertrauen, dass Frau Gentilman sich richtig erinnert und genau berichtet. Davon gehe ich im Weiteren aus.

Die Angst vor Brücken und die Alpträume in der Kindheit machen das Besondere an diesem Fall aus. Hätte es diese nicht gegeben, könnte man argumentieren, Frau Gentilman habe ihr Wissen als 15-jährige Jugendliche telepathisch von ihren Eltern übernommen, als diese die Brücke überquerten und möglicherweise an den Unfall denken mussten. Ihre Ängste in der Kindheit können so allerdings nicht verstanden werden. Dafür scheidet diese Erklärung aus. Man müsste evtl. zusätzlich unterstellen, Frau Gentilman habe schon als Embryo oder Kleinkind die belastende Erinnerung der Eltern an den Unfall materiell in sich selbst (in ihr Gehirn) aufgenommen. Warum sollte sie das tun? Wie kommt sie dann dazu, davon zu sprechen, die Unfallszene von oben beobachtet zu haben? Ich halte solch einen Erklärungsversuch für konstruiert, um unerwünschten anderen Deutungen vorzubeugen.

Ein zweiter Erklärungsversuch: Kann man dem noch in Entwicklung begriffenen Gehirn des Ungeborenen die Fähigkeit zuschreiben, außerkörperlich (die Unfallszene) zu sehen, Erfahrungen auf Dauer zu speichern und wieder zu erinnern? Wohl eher nicht.

Es liegt aber – drittens – nahe, auf die Erklärung für außerkörperliche Erfahrungen zurück zu greifen, wie sie häufig in Verbindung mit Nahtoderfahrungen berichtet werden. Demnach gibt es eine den Tod überdauernde Seele, die sich vom Körper lösen, sich frei im Raum bewegen, die Umgebung beobachten, das Gesehene speichern und wieder erinnern kann. Die Seele eines Verstorbenen könnte zum Zeitpunkt des Unfalls im 7. Schwangerschaftsmonat den Embryo bereits „bewohnt“ und den Unfall miterlebt haben. Das Miterleben könnte zur Entstehung der Ängste geführt haben.

Dieses Modell legt es nahe anzunehmen, dass die Seele eines noch Ungeborenen äußeres Geschehen auch in Einzelheiten mitbekommen, später erinnern und sogar Ängste davontragen kann. Dafür – abgesehen von Ängsten – gibt es weitere Beispiele (Bowman 1998; Carman 2019, S. 108, 109, 140, 175, 246, 255; Maguire 2010; Whitton 1989; Tucker 2005). Der Gedanke wird durch die Sichtung einer Erscheinung des Ungeborenen in einem anderen Fall gestützt (Hinze 1997). Außerdem unterstützen 10 Autoren unterschiedlicher Schulen für Rückführungen in frühere Leben die Aussage „*Während der Schwangerschaft hält sich die Seele des Kindes mal innerhalb, mal außerhalb des Fötus auf*“ (Hassler 2015).

Man sieht: Auch die vorgeburtlichen außerkörperlichen Erfahrungen stützen das Konzept einer Seele, die sich vom Körper lösen kann.

Literatur:

Carman, Elisabeth; Carman, Neil (2019) Babies are Cosmic / Signs of Their Secret Intelligence, *Pregnancy & Childbirth/Parenting BabiesAreCosmic.com*, ISBN: 978-0-9600713-0-2

Bowman, Carol (1998) Ich war einmal.../ Kinder erinnern sich an frühere Leben und wie Eltern damit umgehen können, *Heyne Millennium, München*, ISBN: 3-453-13857-0, S. 301

Hassler, Dieter (2015) Geh' zurück in eine Zeit... / Indizienbeweise für ein Leben nach dem Tod und die Wiedergeburt / Band 2b: Rückführungen in „frühere Leben“ und deren Nachprüfung, *Shaker Media, Aachen*, ISBN: 978-3-95631-360-8, S. 836

Hinze, Sarah (1997) Coming from the Light / Spiritual Accounts of Life Before Life, *Pocket Books, New York, London*, ISBN: 0-671-00159-0, S. 23

Maguire, Michael; Rivas, Titus (2010) <https://web.archive.org/web/20110722185759/http://www.prebirthexperience.com/pre-birth-memories.htm>, No. 41, *A Job that Nobody Else Wants*

Whitton, Joel L.; Fischer, Joe (1989) Das Leben zwischen den Leben / Ein Forschungsbericht aus der Welt jenseits unserer physischen Existenz, *Goldmann, München*, ISBN: 3-442-11882-4, S. 38

Tucker, Jim B. (2005) Life Before Life/ A Scientific Investigation of Children's Memories of Previous Lives, *St. Martin's Press, New York*, ISBN: 0-312-32137-6, S. 164